

Im Vergleich zu den 280 Urkunden aus den 29 Pontifikatsjahren seines Vorgängers Hugo von Pierrepont weist das Material eine beträchtlich höhere Dichte auf und dokumentiert eindrucksvoll die Stellung, die der Lütticher Bischof in der Orts-, Regional- und Reichsgeschichte einnahm. Der Publikation geht ein biographischer Abriss Johanns und daran anschließend eine diplomatische Analyse der insgesamt 108 Originalurkunden voraus, wobei die Vf. auf ihre „mémoire de licence“ an der Universität Lüttich von 1961 zurückgreifen konnte. Personen- und Ortsindices beschließen den sorgfältig bearbeiteten Band. A. G.

Regesten Kaiser Ludwigs des Bayern (1314–1347), nach Archiven und Bibliotheken geordnet, hg. von Peter ACHT, Heft 2: Die Urkunden aus den Archiven und Bibliotheken Badens, bearb. von Johannes WETZEL (Kommission für die Neubearbeitung der Regesta Imperii bei der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und Deutsche Kommission für die Bearbeitung der Regesta Imperii bei der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz) Köln-Weimar-Wien 1994, Böhlau, XIX und 192 S., ISBN 3-412-03593-9, DEM 78. – Mit dem hier anzuzeigenden Heft der Ludwig-Regesten sind alle in Baden-Württemberg aufbewahrten Urkunden des Herrschers – sowohl Originale als auch nur als Kopien vorliegende – nunmehr erfaßt. In ihm enthalten sind 384 Stücke, davon 184 nur in Kurzregesten, da hier die Ausfertigungen sich außerhalb Badens befinden; 265 Urkunden sind noch in einem oder mehreren Originalen erhalten, acht waren bisher unbekannt. Abweichend vom ersten Heft (vgl. DA 50, 662 f.) gibt es jetzt auch Auskünfte über alle Urkunden König Friedrichs des Schönen, welche in den badischen Archiven überliefert sind. – Das Ausstellungsdatum von Nr. 335 auf S. 140 lautet richtig „1344 Oktober 10“; auch sind in Nr. 199 beim Datumstext versehentlich Angaben zu 1331 (statt 1334) gemacht worden. In Nr. 247 sind die Ausführungen über die Pön zu korrigieren (das Reich soll zehn Pfund Gold, Stift und Bischof von Speyer weiterhin fünf Pfund Gold bekommen), und zu Nr. 180 ist der neueste Druck (Chartularium Sangallense 6, S. 152 f., Nr. 3511) nachzutragen. Wolfgang Eggert

Acta Pataviensia Austriaca. Vatikanische Akten zur Geschichte des Bistums Passau und der Herzöge von Österreich (1342–1378). Bd. 2: Innocenz VI. (1352–1362), hg. von Josef LENZENWEGER unter Mitwirkung von Hermann HOLD, Martin C. MANDLMAYR und Gerhart MARCKHGOTT (Publikationen des Historischen Instituts beim Österreichischen Kulturinstitut in Rom 2, 4, 2) Wien 1992, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 612 u. 32 S., ISBN 3-7001-1993-3. – Bd. 2 des Unternehmens (zu Bd. 1 vgl. DA 34, 240) enthält 506 Nummern aus dem Pontifikat Innocenz' VI. Die Texte, die bis auf die in einem eigenen Heft mit 26 Nummern beigelegten formularhaften Teile vollständig abgedruckt sind, wurden wiederum größtenteils aufgrund der Registerüberlieferung erstellt. Nur in 16 Fällen sind die Originalurkunden noch vorhanden. Besondere Aufmerksamkeit verdienen jene Dokumente, welche die Eheangelegenheit zwischen Margarete von Tirol und Ludwig von Brandenburg betreffen (Nr. 235 ff.). Ein ausführliches Orts- und Personenregister erschließt alle Namen. Es ist mit dem Hg. zu hoffen, daß das Material über „gelegentliche Erwähnungen im Proseminar für Kirchengeschichte bzw. Geschichte“ hinaus intensiv genutzt wird. A. G.